



Sprachliche Integration als Prozess

Einflussfaktoren und Perspektiven



EINE INITIATIVE VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Stiftung Lesen



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Prof. Dr. Timm Albers

Was ist Inklusion?

Inklusion ist das gemeinsame ~~leben~~ leben
~~von Kindern mit~~ und lernen von
Menschen bzw. Kindern mit und ohne
Behinderung. Inklusion meint nicht nur
Menschen mit Behinderung, sondern
auch ~~anderen~~

in auf
Inklusion

ein

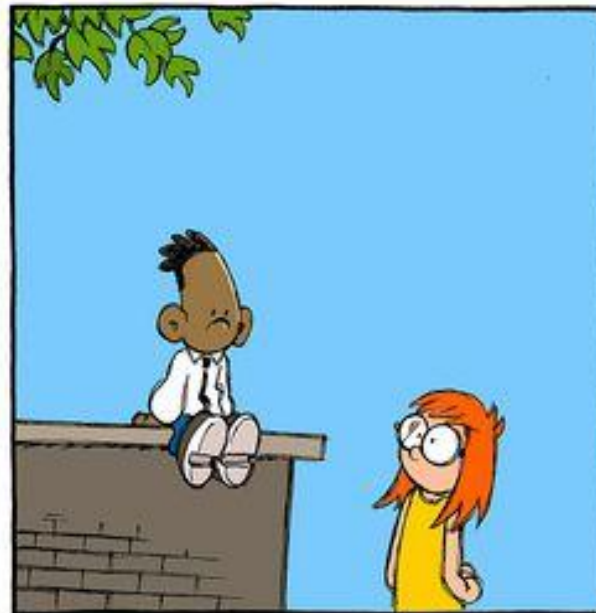
Überblick



- Inklusive Pädagogik und Einstellungsmuster
- Brückenangebote für Kinder und Familien
- Zusammenarbeit mit Familien im Kontext von Mehrsprachigkeit
- Perspektiven

Theoretischer Hintergrund

- Anspruch: Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft willkommen. Kein Kind, kein Jugendlicher muss befürchten, ausgeschlossen zu werden (Ainscow et al. 2006)
- **Arbeitsbegriff:** Inklusion kann als Prozess des **Strebens nach größtmöglicher Partizipation** und des **aktiven Verhinderns von Exklusion** verstanden werden
- Analyse von Barrieren für Kinder und ihre Familien
- Reflexion von Vorerwartungen und deren Bedeutung für pädagogisches Handeln in frühpädagogischen Settings



Subjektive Theorien

- Lanfranchi (2007), Fallbeispiele mit Variationen: Vorname des Kindes, Schichtzugehörigkeit und Migrationshintergrund
 - Zuweisung zu segregierenden vs. Integrativen Maßnahmen
- Subjektive Theorien beeinflussen die Zuweisungsempfehlungen (unterstellte Nichtbeteiligung der Familie als Unterstützungssystem; Mehrsprachigkeit als Defizit)
- Orientierung an einsprachig aufwachsenden Kindern
- Strukturelle Diskriminierung

Überblick

- Subjektive Theorien und Mehrsprachigkeit
- **Brückenangebote für Kinder und Familien**
- Zusammenarbeit mit Familien im Kontext von Mehrsprachigkeit
- Perspektiven

Brückenangebote

- Das Projekt „Kulturen überbrücken – Integration von Kindern mit Fluchterfahrung in Kindertageseinrichtungen“ ist ein Verbundprojekt der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Birgit Leyendecker) und der Universität Paderborn (Prof. Dr. Timm Albers).
- Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen. (Projektlaufzeit: 01/2016 bis 12/2017)
- ▣ **Ziel des Projektes ist die Evaluation von Maßnahmen zur Integration von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung in Kindertagesstätten**
- unter besonderer Berücksichtigung niedrigschwelliger Angebote, sogenannter „Brückenprojekte“.

Brückenangebote

▣ **Brückenprojekte sind....**

- ▣ ...niedrigschwellige Betreuungsangebote, die Kinder und ihre Eltern an institutionalisierte Formen der Kindertagesbetreuung heranzuführen.

▣ **Zielgruppe sind...**

- ▣ ... Kinder der Altersgruppe vor Schuleintritt aus Familien mit Fluchterfahrung und vergleichbaren Lebenslagen und ihre Familien.

▣ **Betreuungsformen sind...**

- ▣ ...z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Spielgruppen, Kindertagespflegeangebote, mobile Angebote oder sonstiges, wie Elterncafés

Einstellungen von pädagogischen Betreuungspersonen in Brückenprojekten zu den Familiensprachen (Zwischenergebnis; N=26; Interviewaussagen)

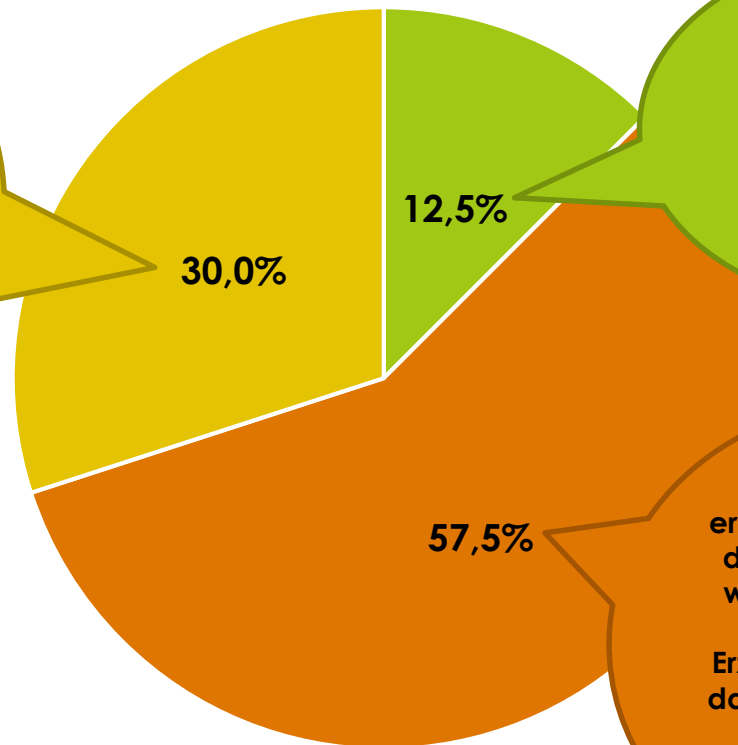
Hauptkategorie	Subkategorien	Definition
Einstellungen zu den Familiensprachen	Die Familiensprachen werden abgewertet.	Die Familiensprachen werden weder für das Brückenprojekt noch für die Entwicklung des Kindes als wichtig und förderlich erachtet und im Allgemeinen negiert.
	Die Familiensprachen werden als wichtig erachtet.	Die Betreuungsperson äußert die generelle Wichtigkeit der Familiensprachen für die Entwicklung der Kinder mit Fluchterfahrung. Ein Einbezug der Familiensprachen der Kinder findet aber im Brückenprojekt nicht statt. Es wird betont, dass eine klare Trennung des Gebrauchs der Sprachen nach sozialen Kontexten erforderlich ist.
	Die Familiensprachen werden wertgeschätzt und ressourcenorientiert im Projekt eingebunden.	Die Betreuungsperson äußert die generelle Wichtigkeit der Familiensprachen für die Entwicklung der Kinder mit Fluchterfahrung und versucht die Familiensprachen im Brückenprojekt explizit einzubeziehen, i.S. einer „Willkommenskultur“ oder wertschätzenden Haltung und Anerkennung der Mehrsprachigkeit als besondere Kompetenz (vgl. auch Kratzmann, Jahreiß, Frank et al., 2017)

Einstellungen von pädagogischen Betreuungspersonen in Brückenprojekten zu den Familiensprachen (Zwischenergebnis; N=26; Interviewaussagen)

- Die Familiensprache wird abgewertet
- Die Familiensprache wird als wichtig erachtet.
- Die Familiensprache wird wertgeschätzt.

„[...] Wenn die Kinder dann zum Beispiel untereinander zwei finden und quatschen in ihrer Heimatsprache will ich nicht sagen „Jetzt hört mal auf, wir sprechen hier jetzt aber Deutsch“, sondern ich werde einfach mich auch als Lernender sehen und sagen "Hey, was du gerade erzählst, das klingt spannend, aber ich habe es gar nicht verstanden. Kannst du mir nochmal erklären, worüber ihr gerade redet?“

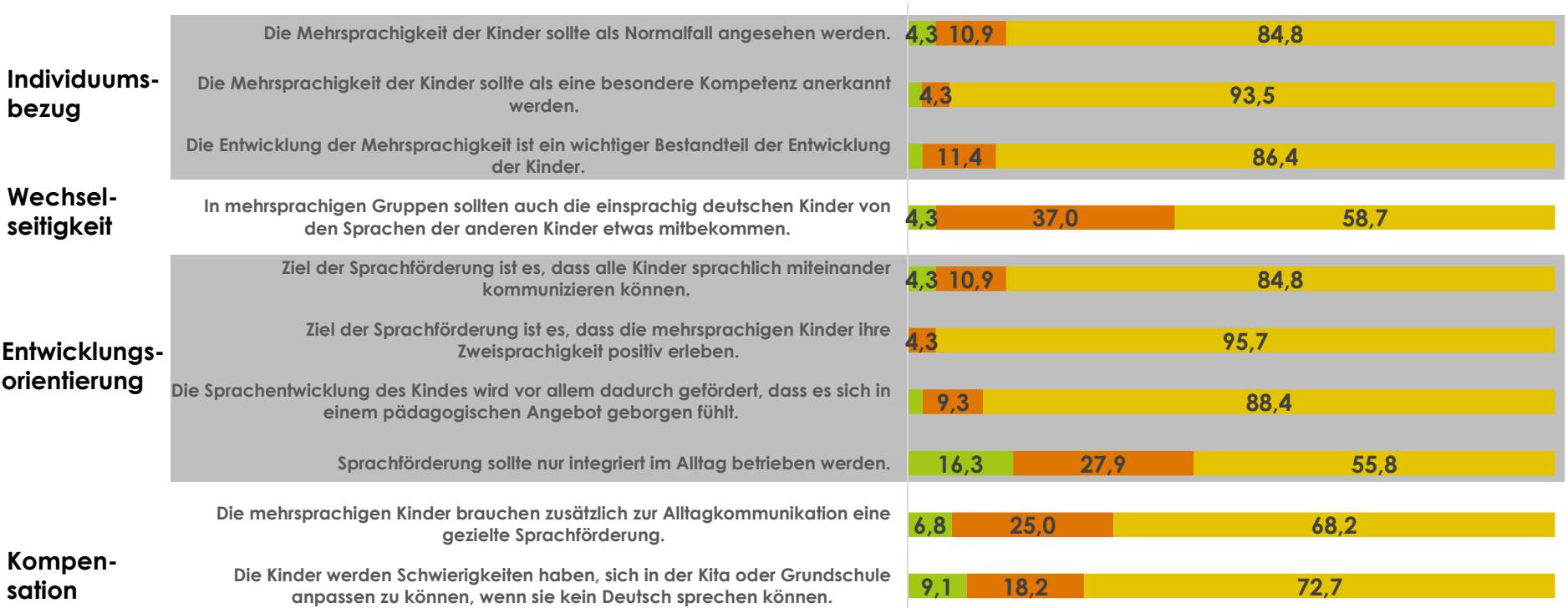
Einsprachige Ausrichtung des eigenen Brückenprojekts wird explizit erwähnt in 12 von 26 Interviews. Dies entspricht einem Anteil von 46,2 Prozent.



„Wir können keine Sprache fördern, wenn es da keine Basis gibt.“

„[...] Außerhalb des Projekts, wie ich erwähnt habe, finde ich das sehr wichtig, dass wenn der Wunsch der Eltern oder der Erziehungsberechtigten da ist, dass die mit ihren Kindern die Muttersprache sprechen. [...] Ziel ist Deutsch“

Einstellungen der pädagogischen Betreuungspersonen zur Mehrsprachigkeit in Brückenprojekten (Zwischenergebnis; N=46; Angaben in %)



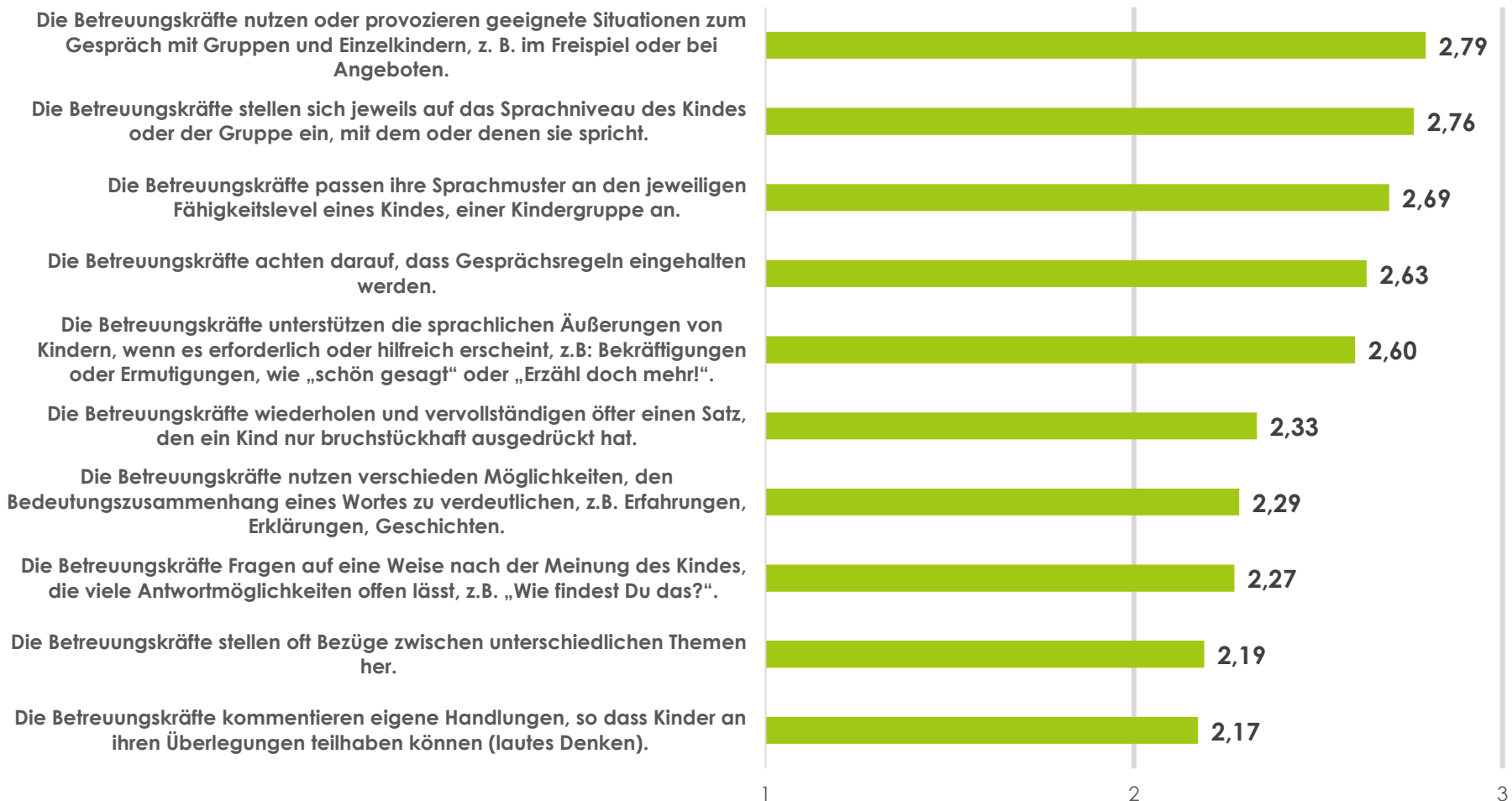
Auf lange Sicht sollte die Mehrsprachigkeit zu Gunsten der Kommunikation in der gemeinsamen Sprache Deutsch überwunden werden.

Man muss zufrieden sein, wenn die mehrsprachigen Kinder in pädagogischen Angeboten überhaupt Fortschritte machen in der deutschen Sprache.

■ gar nicht/wenig ■ zum Teil ■ überwiegend/vollig

Sprachförderstrategien der pädagogischen Betreuungspersonen in den Brückenprojekten (Zwischenergebnis; N=46; Angaben in Mittelwerten)

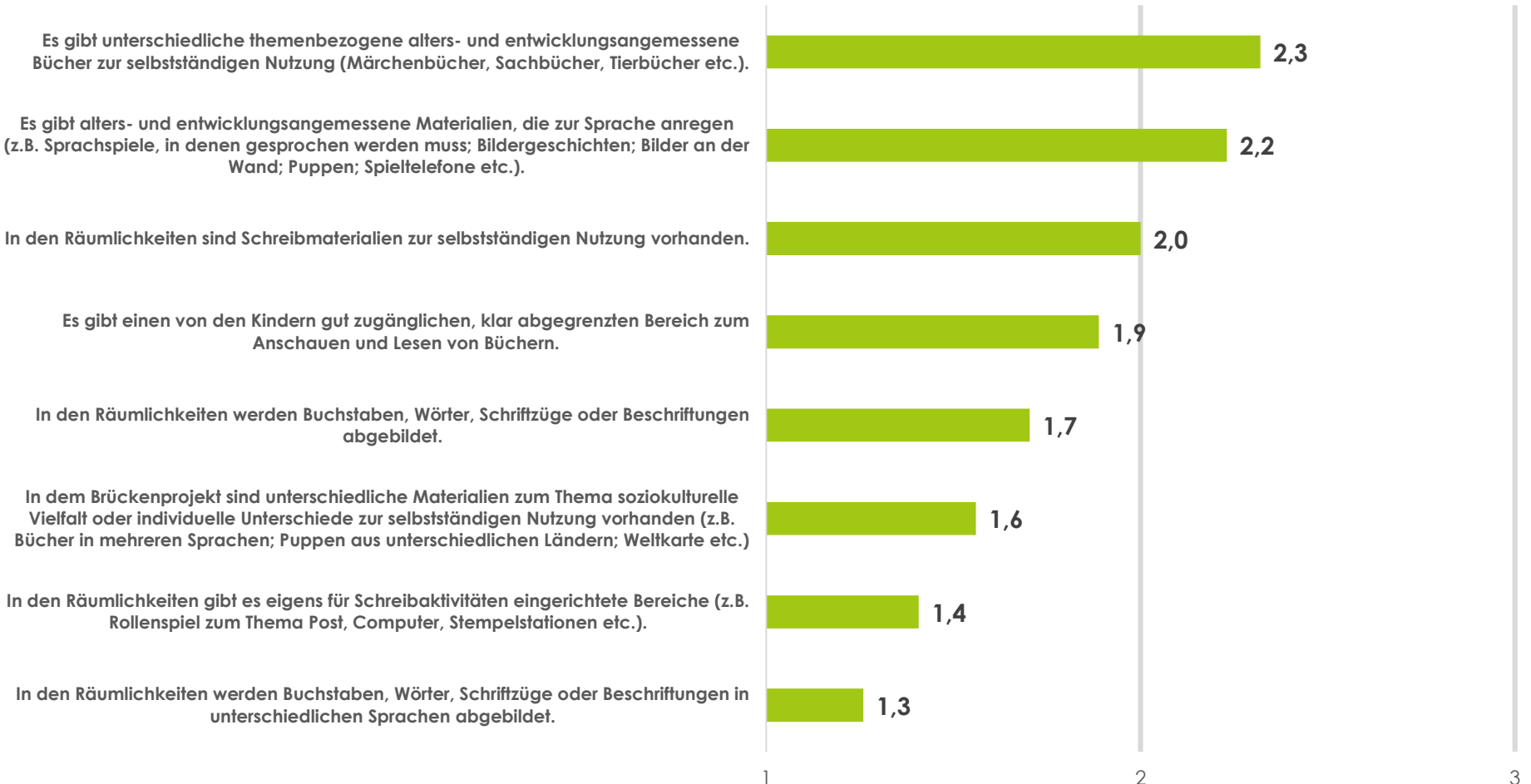
Sprachförderstrategien



1=Trifft gar nicht zu, 2=Trifft teilweise zu, 3=Trifft voll und ganz zu

Strukturmerkmale in den Brückenprojekten (Zwischenergebnis; N=27; Angaben in Mittelwerten)

Strukturmerkmale im Bereich „Literacy“

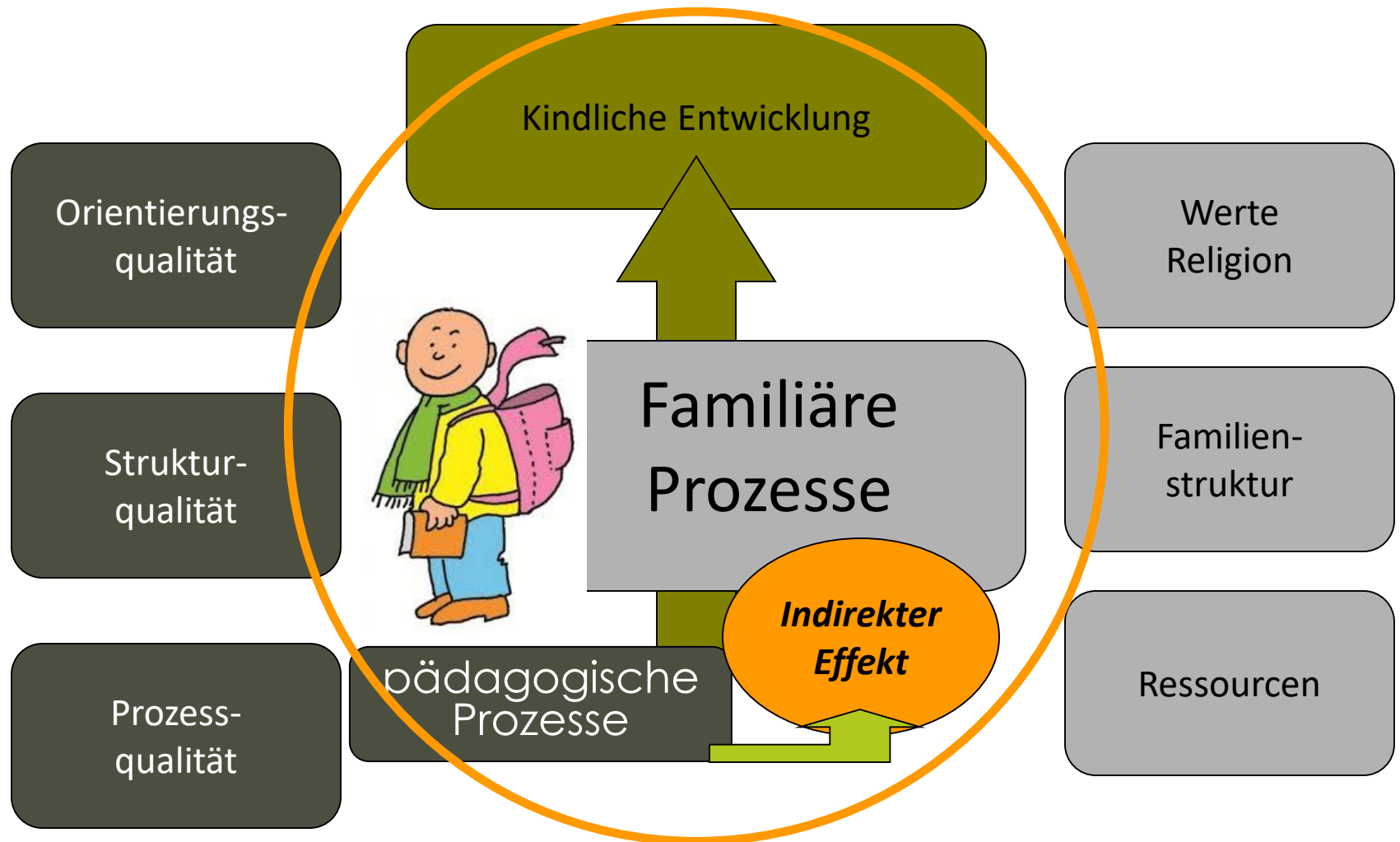


1=Trifft gar nicht zu, 2=Trifft teilweise zu, 3=Trifft voll und ganz zu

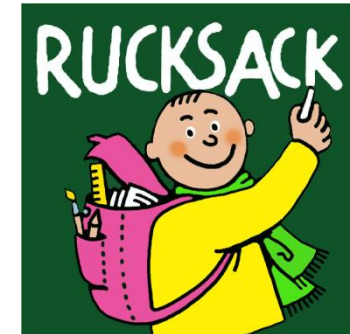
Überblick

- Subjektive Theorien und Mehrsprachigkeit
- Brückenangebote für Kinder und Familien
- **Zusammenarbeit mit Familien im Kontext von Mehrsprachigkeit**
- Perspektiven

Kind in Familie & Institution



Zusammenarbeit mit Familien



- **Griffbereit** eignet sich für Eltern und ihre Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr
- **Rucksack KiTa** ist geeignet für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren; ist immer an eine Kindertageseinrichtung gebunden
- **Rucksack Schule** findet in der Grundschule statt; die Eltern treffen sich z.B. in den Räumen der OGS während ihre Kinder in der Klasse sind

Zusammenarbeit mit Familien

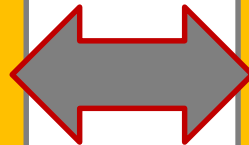
Ziele der Programme

1. Eltern und Kinder entdecken gemeinsam **Spiel und Sprache**.
2. Die **Erziehungskompetenz** wird gestärkt.
3. Die **Stärkung** des Selbstwertgefühls der zugewanderten Eltern und deren Kinder wird gefördert.
4. Die **diversitätsbewusste, migrationsgesellschaftliche Öffnung und die mehrsprachige Ausrichtung** der Einrichtung wird gestärkt.

Elternhaus



Kita / Familienzentrum



**Partner für die durchgängige
Sprachbildung der Kinder**

Zusammenarbeit mit Familien

Griffbereit

- *Griffbereit* wird in Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Familienbildungsstätten und in Migrantenorganisationen durchgeführt
- *Material – 64 Bausteine für die Eltern-Kind-Gruppen.* Diese 64 Aktivitäten und Spielvorschläge stehen in Arabisch, Albanisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kurdisch, Polnisch, Russisch, Rumänisch, Spanisch, Türkisch und Vietnamesisch zur Verfügung
- Handbuch für Elternbegleiter*innen

Zusammenarbeit mit Familien

Griffbereit

- Gruppe von bis zu acht Familien mit Kindern (1-3) trifft sich wöchentlich, angeleitet durch mind. eine Elternbegleitung
- *Vorbereitung:* Sensibilisierung für Diversität, sprachliche Entwicklung von Kindern, Förderung von Mehrsprachigkeit, Kommunikation und Konfliktbearbeitung und Methoden der Gruppenleitung und -führung
- *Themen:* Erziehungsvorstellungen und -stile, Vorlesetechniken, Sprache und Bewegung, gesunde Ernährung, Medienerziehung, Kinderkrankheiten und Themen, die sich aus den Fragen der Eltern ergeben

Überblick

- Begriffe: Inklusion und Sprachliche Bildung
- Subjektive Theorien und pädagogisches Handeln
- Zusammenarbeit mit Familien im Kontext von Mehrsprachigkeit
- **Perspektiven**

Perspektiven

Familien mit Migrationshintergrund sind heterogen

- Personenbezogene Aspekte: Persönlichkeit, Bildungsbiografie (Alphabetisierung, Sprachkenntnisse)
- Aspekte, die die kulturelle Einbindung betreffen: Nationalität, Religion, ethnische Identität, Werte
- Aspekte von Migration und Flucht: Erlebnisse während der Flucht, Belastungen, Wohnsituation und Zugang zu Unterstützungssystemen
- Informationen über Herkunftsländer
- „Familienkulturen“

Perspektiven

Kitas und Schulen als Schaltstelle im Sozialraum

- Ansprechpartner für Familien, verbunden mit der Gefahr der Überforderung
- Auf Ressourcen und Kompetenzen zurückgreifen
 - Good practice
 - Vernetzungsstrategien und Familienorientierung der Familienzentren
 - (interdisziplinäre) Zusammenarbeit mit den Angeboten in der Kommune: Frühe Hilfen, Frühförderung, Bildungsbüros, Bibliotheken, Kommunale Integrationszentren (NRW)
- Transfer: NDS, Berlin, MP, BW

Vielen Dank!

Informationen

<http://facebook.de/prof.albers>

Material

<http://www.kita.nrw.de>